Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 558. Abend-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Montag, den 12. August 1889.

Kaiserbesuche.

Berlin, 10. August.

Der Kaiser ist von seiner Reise, die ihn zunächst in den Norden Europas und dann nach England geführt hat, zurückgekehrt und wird hier den österreichischen Kaiser als seinen Gast begrüßen. Eine eigentlich stille Zeit scheint dieser Sommer nicht zu bringen. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß der Besuch in London dazu beigetragen hat, das Verhältniß Deutschlands zu Englands auf sehr viel bessere Grundlagen zu stellen, als bisher. An ein eigentliches Bündniß mit England wird freilich nicht zu denken sein. Die innere Politik Englands ist so gestellt, daß die dortigen Staatsmänner nicht im Stande sind, die äußere Politik für eine lange Zeit festzulegen, und die deutsche Politik wird von keinem anderen Staate fordern, was derselbe unmöglich gewähren kann. Die Verabredungen, welche zwischen Deutschland und England getroffen worden sind, werden darauf berechnet sein, daß sie in Giltigkeit bleiben sollen, so lange das conservative Cabinet am Ruder ist; sie werden weniger den Zweck gehabt haben, formell bindende Ergebnisse herzustellen, als den, eine gemeinsame Auffassung der Lage herbeizuführen, die dann auch ohne formale Verpflichtung zu gleichartigen Handlungen führen wird. Der Aufenthalt des Kaisers in England hat jedenfalls beiderseitig eine große Befriedigung hinterlassen, und es ist zweierlei festgestellt: erstens, daß, wenn das Deutsche Reich sich Verwickelungen ausgesetzt sehen sollte, England in keiner Weise geneigt sein wird, den Gegnern des Reiches irgend eine Begünstigung zu Theil werden zu lassen, und zweitens, daß das Schwert Englands bei etwa ausbrechenden Conflicten sehr schwer in das Gewicht fallen kann und daß England keineswegs zu der keifenden zahnlosen Alten geworden ist, wie die Thorheit gewisser deutscher Preßstimmen sich das zuweilen ausmalt.

Der Besuch des österreichischen Kaisers liefert den Beweis, daß das Verhältniß Oesterreichs zu Deutschland durch die schweren Todesfälle der letzten Jahre nicht beeinträchtigt worden ist. In wenigen Wochen werden es zehn Jahre, seitdem Fürst Bismarck in Wien den Besuch abstattete, der die Grundlage für das neue Verhältniß zu Oesterreich und damit für die Politik der mitteleuropäischen Staaten geworden ist. Es hat sich in diesen zehn Jahren nicht die leiseste Trübung dieses Verhältnisses gezeigt; das Einvernehmen zwischen den beiden Staaten ist stets ein vollständiges geblieben. Wie damals berichtet wurde, wurde in jenen Wiener Septembertagen zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Grafen Andrassy in einem längeren Gespräch die Lage Europas durchgenommen und dabei festgestellt, daß bei keinem als möglich in Betracht zu ziehenden Ereignisse die Störung der Harmonie zu fürchten sei. Es haben sich seitdem andere Staaten mehr oder weniger eng diesem Einvernehmen angeschlossen und damit sind die Garantien, welche den europäischen Frieden verbürgen, immer stärker geworden. Am sichersten ruhen die Erwartungen des Friedens auf der Ueberzeugung, daß der Frieden die Vernunft der Dinge für sich hat.

Politische Uebersicht.

Breslau, 12. August.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt an hervorragender Stelle in einer Betrachtung über den Besuch des Deutschen Kaisers am englischen Hofe:

> In treffender Weise hat unser Kaiser bei Gelegenheit der Revue im englischen Lager auf die durch die Tradition überlieferten Reminiscenzen an die alte Waffenbrüderschaft englischer und deutscher Soldaten hingewiesen und damit dem Gefühl der Uebereinstimmung und Sympathie, welche die beiden Völker auf dem Boden der historischen Erinnerung mit einander verbindet, Ausdruck gegeben. Seine Worte finden auf deutscher Seite freudigen Widerhall, ebenso wie sie in England eine Saite des nationalen Empfindens berühren, welche im Hinblick auf die Gemeinsamkeit der Bestrebungen und Interessen beider Völker (!) stets, wenn sie angeschlagen, harmonisch ausklingt.

Jetzt geht also auch Herr Pindter über die antienglischen Artikel seines journalistischen Collegen Herrn von Blankenburg, mit welchem derselbe im vorigen Jahre die europäische Politik zu beeinflussen suchte, zur Tagesordnung über! Eine bittere Erfahrung das!

Zum deutsch-schweizerischen Conflict berichtet die „Ostschweiz" „aus bester Quelle": Der Vertreter eines süddeutschen Staates im Bundesrathe erzählte jüngst in Freundeskreisen Aeußerungen des Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, über den schweizerisch-deutschen Conflict. Der Reichskanzler verlieh seinem Erstaunen Ausdruck über die ernste Auffassung des Conflictes in Süddeutschland. Es sei ihm nie eingefallen, einen Bruch mit der Schweiz herbeiführen zu wollen. Wenn im Conflicte eine scharfe Tonart von Seite Deutschlands angewendet wurde, habe man den Grund darin zu suchen, daß die schweizerische Regierung im ganzen Handel von Anfang an überaus derb auftrat. „Gegenüber dem, was die Schweizer Regierung uns bot, war das Auftreten der französischen Regierung im Schnäbele-Handel ein ausgesucht höfliches zu nennen." Daß die Schweiz besonders derb aufgetreten wäre, läßt sich aus dem vorliegenden Actenmaterial nicht ersehen und das Urtheil hierüber muß einstweilen zurückgehalten werden, bis der Schriftwechsel vollständig vorliegt.

Der Streit um den mit Beschlag belegten Peters'schen Dampfer „Neära" ist, wie gemeldet, durch das englische Prisengericht in Zanzibar weiterer Ausdehnung entzogen worden. Das Prisengericht hat, wie erinnerlich, auf Zurückgabe des Schiffes an die Eigenthümer erkannt; der Spruch lautet also nicht, wie englische Meldungen aus Zanzibar angekündigt hatten, auf Condemnirung, sondern auf Lossprechung, und es könnte sich nur noch fragen, ob die Lossprechung mit Schadloshaltung verbunden sein soll; der Anspruch auf eine solche ist von der englischen Praxis in Prisensachen bisher in der Regel nicht anerkannt worden, und auch das Zanzibarer Prisengericht dürfte in diesem Punkte keine Ausnahme gemacht haben. Die Hauptsache ist, so heißt es in einem sich mit der Angelegenheit befassenden Artikel der „Weser-Ztg.", daß mit der Lossprechung der „Neära" die gegen dieselbe erhobene Anklage auf Blockadebruch entkräftet worden ist. Da die Beschlagnahme des Schiffes etwa 10 Meilen nördlich von der festgesetzten Blockadelinie erfolgte, und da im Augenblick der Beschlagnahme sich thatsächlich keine Kriegscontrebande an Bord desselben mehr befand, so hätten sehr dringende anderweite Verdachtsmomente oder Schuldbeweise vorliegen müssen, um das Prisengericht zu einem verurtheilenden Spruche zu führen. Nach der völkerrechtlichen Praxis in Prisensachen ist das Hauptverfahren vor dem Prisengericht ein sogen. Reclame-Proceß, d. h. soweit die Unrechtmäßigkeit der Aufbringung nicht klar zu Tage liegt, haben die Interessenten, deren Eigenthum auf dem Spiele steht, dieselbe zu beweisen. Das Wesen des Reclame-Processes führt zu der Consequenz, daß die als verdächtig aufgebrachten Schiffe für gute Prise erklärt werden, sobald der gegen sie vorliegende Verdacht nicht beseitigt wird. Dieser Standpunkt hat das Vertrauen auf unparteiische Entscheidungen der Prisengerichte selbstverständlich nicht erhöhen können, und es gehört thatsächlich auch zu den Seltenheiten, daß eine einmal gemachte Prise wieder freigegeben wird. Im vorliegenden Falle kann sich der Nachweis der Interessenten nur darauf bezogen haben, daß die „Neära" einen Blockadebruch nicht zu unternehmen versucht habe; dieser Nachweis scheint nach der jetzt bekannt gewordenen Entscheidung gelungen zu sein. Dem Befehl des englischen Admirals auf Beschlagnahme des Schiffes hat vermuthlich der Verdacht zu Grunde gelegen, daß dasselbe, nachdem es die Blockadelinie passirt, zu blockadewidrigen Zwecken benutzt werden sollte, und dieser Verdacht ist möglicherweise erst dadurch entstanden, daß Herr Peters, wie er in seinen Berichten selbstgefällig erzählt, die englischen Behörden durch falsche Angaben über sein Reiseziel an der Nase herumgeführt hat. Mit der Freigabe des beschlagnahmten Schiffes wird nun hoffentlich der lärmende Zwischenfall erledigt sein.

Deutschland.

* **Berlin**, 11. August. [Das Doppelspiel der Officiösen] kommt auch anläßlich des Besuches des Kaisers Wilhelm in England wieder einmal recht drastisch zum Ausdruck. Während der Kaiser selbst in seinem Trinkspruch die Freundschaft mit England als eine weitere Garantie für die Erhaltung des Friedens gefeiert hat, während er seinen Trinkspruch ausgebracht hat auf die Erhaltung der deutsch-englischen Waffenbrüderschaft und während er auch in der Cabinetsordre an den Herzog von Cambridge, in welcher demselben die Verleihung des 28. Infanterie-Regiments mitgetheilt wird, die „treue Freundschaft und glorreiche Waffenbrüderschaft" zwischen Deutschland und England betont, kommt ein Officiosus in der „Köln. Ztg." und mischt Wasser in den deutsch-englischen Verbrüderungswein. Die Kenner englischer Verhältnisse könnten nicht ohne weiteres eine thatkräftige Unterstützung der Frieden verbürgenden Politik des Dreibundes durch England erwarten. Gerade diese Frage der Unterstützung oder Nichtunterstützung dieser Politik bilde im englischen öffentlichen Leben einen wichtigen Streitpunkt. Gleichzeitig wird wieder ein annehmbares Verhältniß mit Rußland für ein „erstrebenswerthes Ziel" erklärt. Endlich citirt der Officiosus noch eine „Bismarck und England, Geschichte der Beziehungen Deutschlands und Englands seit dem Krimkriege" betitelte Schrift, welche eine Allianze mit England für eine unbegreifliche Thorheit erklärt. Der Officiosus hat, so commentirt die „Freis. Ztg." die Auseinandersetzungen der „Köln. Ztg." zutreffend, offenbar die Aufgabe, einer russischen Verstimmung, welche angesichts des Kaiserbesuches in England eintreten könnte, vorzubeugen und das Wettkriechen vor Rußland nicht ganz aussterben zu lassen.

[Zum zehnten internationalen medicinischen Congreß, Berlin 1890,] versenden die Geschäftsführer von Bergmann, Virchow und Waldeyer soeben den Entwurf von Statut und Programm. Wir heben aus den 15 Artikeln desselben einige Punkte hervor. Der Congreß wird am Montag, 4. August 1890, in Berlin eröffnet und am Sonnabend, 9. August, geschlossen. Er besteht aus den approbirten Aerzten, welche sich als Mitglieder haben einschreiben lassen und ihre Mitgliedskarte gelöst haben. Andere Gelehrte, welche sich für die Arbeit des Congresses interessiren, können als außerordentliche Mitglieder zugelassen werden. Die Theilnehmer zahlen bei der Einschreibung einen Beitrag von 20 M. Sie werden dafür je ein Exemplar der Verhandlungen erhalten, sobald dieselben erschienen sind. Der Zweck des Congresses ist ein ausschließlich wissenschaftlicher. Die Arbeiten des Congresses werden in Abtheilungen erledigt. Das Organisations-Comité wird in der Eröffnungssitzung die Wahl des endgiltigen Bureaus veranlassen, welches bestehen soll aus einem Vorsitzenden, drei Stellvertretern und einer unbestimmten Anzahl von Ehrenvorsitzenden und Schriftführern. In den constituirenden Sitzungen der einzelnen Abtheilungen wird ein Vorsitzender und eine genügende Zahl von Ehrenvorsitzenden erwählt, welche letztere abwechselnd mit dem Vorsitzenden die Verhandlungen zu leiten haben. Wegen der verschiedenen Sprachen wird aus den ausländischen Mitgliedern eine entsprechende Anzahl von Schriftführern ernannt werden. Nach dem Schlusse des Congresses wird die Herausgabe der Verhandlungen durch ein besonderes, von dem Vorstande zu bestimmendes Redactionscomité besorgt werden. Die allgemeinen Sitzungen sind bestimmt für Verhandlungen, betreffend die Arbeit und die allgemeinen Verhältnisse des Congresses, ferner für Vorträge und Mittheilungen von allgemeinem Interesse. Vorträge in den allgemeinen, sowie in etwa anzuordnenden außerordentlichen Sitzungen sind denen vorbehalten, welche von dem Organisationscomité dazu ersucht worden sind. Vorschläge, welche die künftige Thätigkeit des Congresses betreffen, müssen vor dem 1. Juli 1890 beim Organisationscomité angemeldet werden. Letzteres entscheidet darüber, ob diese Vorschläge geeignet sind, auf die Tagesordnung gesetzt zu

---

Die stolze Greth.

Novelle von **Georg Horn**. [1]

Das Haus de Weyen war eines der bestcreditirten in der Stadt, im ganzen Lande. Es hatte vornehmlich seine Handelsverbindungen in Rußland, für das es Bank- und andere Geschäfte, letztere namentlich in Rohproducten, abschloß. Der Chef des Hauses war eine Frau, Margarethe von Walis. In erster Ehe hatte sie den jungen de Weyen geheirathet. In der Gesellschaft der Stadt, in der die alten Rangverhältnisse mit um so größerer Aengstlichkeit aufrecht erhalten wurden, je gebieterischer die Ueberzeugung ihrer Unhaltbarkeit sich aufdrängte, hatte vor vierzig Jahren die Heirath des jungen de Weyen großes Aufsehen gemacht, ja, vielfach Entrüstung hervorgerufen. Manche Gerüchte über die junge Frau und deren Herkunft waren im Umlauf. Man wußte über sie zwar nichts Gewisses, aber das war eben das Schlimmste; man konnte Alles vermuthen und nichts feststellen. Eines mußte man gelten lassen, es war ein schönes Weib, das sich der junge Sohn des alten Hauses aus der Fremde mitgebracht hatte. Frau Margarethe war groß und von wunderbarem Ebenmaß der Gestalt, und ein Paar dunkelgraue Augen schauten aus dem vornehmen Gesicht, die im Herzen manchen Mannes Leidenschaft entzündeten, die aber auch jeden Versuch eines Widerstandes brachen. Wer die junge Frau schärfer beobachtete, der konnte bemerken, wie manchmal ein Zug herber Wehmuth durch die leidenschaftslose Ruhe dieser schönen Züge dahinglitt, auf einen Augenblick sie erwärmend, verklärend; aber das war so selten wie ein Gewitter im Winter, und auch nur die Dauer eines Blitzes währte das, dann schaute man wieder in das Gesicht, wie in eine herrliche, kalte Winterlandschaft.

Der junge Ehemann war in seiner Ehe nicht glücklich, so sagte man in der Stadt wenigstens. Es kam zu keinen häuslichen Scenen, man konnte der Frau nichts vorwerfen, ihre Haltung war über jede Verleumdung erhaben, aber der warme Strom der Liebe, der, sich über ein Menschendasein ergießend, dasselbe durchdringt, er kam nicht aus dem Herzen dieser Frau über das in Hoffnungslosigkeit hinsiechende Gemüth des jungen de Weyen. Die Wurzeln seines Wesens waren nicht stark genug, um aus sich selbst die zum Leben nothwendige Kraft zu erzeugen, er ging ein, wie ein junger, schwacher Stamm. Wozu war er auch am Ende weiter auf der Welt? Um thätig zu sein, zu schaffen, um Andern eine Lebensquelle zu werden? Des Geschäftes hatte sich Frau Margarethe bei seinen Lebzeiten schon vollständig bemächtigt, ihrem starken, allen Widerstand brechenden Willen mußte der junge Mann sich beugen; sie dirigirte, entschied, sie war Herrin. Der Tod des Gatten hatte darin nur das geändert, daß sie nun auch Besitzerin des gesammten Vermögens des alten Hauses de Weyen wurde. Noch in letzter Stunde seines Lebens machten seine Verwandten den Versuch, ihn zu einem Testamente zu bestimmen, das wenigstens das Geschäft und das alte Stammhaus ihnen sicherte, das heißt zu einer Aenderung eines schon vorhandenen Testaments, das seine Frau zur Universalerbin erklärt hatte. Es war das geschehen in einem Augenblicke, wo Frau Margarethe abwesend war, aber ein Blick nach ihrer Rückkehr in das Sterbezimmer orientirte sie über die Sachlage, ein zweiter auf den Sterbenden machte alle Anschläge der Verwandten zu nichte. Sie blieb in unbestrittenem Besitze des Ganzen, ein Angelpunkt für viele heirathslustige Bewerber. Die Wittwenjahre hatten ihrer Schönheit keinen Eintrag gethan, ihr Reiz hatte durch eine höhere Fülle der Formen sich erhöht. Sie durchschritt das Spalier der Heirathscandidaten aller Berufsarten und der höchsten Stände, ohne rechts und links zu schauen, und schaffte und arbeitete mit ihrem kleinen, ältlichen Buchhalter, Herrn Thomasius, weiter. Daher um so größeres Aufsehen in der Stadt, als es nach einigen Jahren hieß: de Weyen's selige Wittwe heirathet wieder! Wen doch? Einen Edelmann, Herrn von Walis, dem sein Vermögen mit seinen Rennpferden und seinen Wetten durchgegangen war, einen verabschiedeten Cavallerie-Offizier. Unbegreiflich! Sie heirathete ihn auch wirklich. Aber er hielt keine Rennpferde mehr, er verbrachte ihr nicht das Vermögen, wie man ihr prophezeit hatte, der lebenslustige, glänzende, lustige Walis wurde bei ihr ein ganz stiller Mann. Sie hatte ihn genommen, wie man sich ein Portrait an die Wand hängt, vielleicht um auch einen Nachfolger im Geschäft zu haben. Was diese Frau wollte, das erreichte sie auch. Sie wollte einen Sohn haben und dieses Glück ward ihr zu Theil. Dieser Sohn wurde ihr Kind, nicht das ihres Mannes. Sie leitete die Erziehung Anselms, sie schickte ihn auf Reisen, sie suchte ihm auch die Frau aus, die sie für ihn haben wollte. Anselm nahm das Alles aus den Händen seiner Mutter dankbar hin. Er hatte nie einen Willen zu haben gelernt, er war hierin der Sohn seines Vaters. Nur daß er sterben sollte, er und seine Frau, das lag außer Willen und Absicht der Mutter. Und doch kam dieses Geschick über sie; das junge Ehepaar starb innerhalb vier Wochen. Frau Margarethe von Walis verbrachte sieben Tage allein in ihren Gemächern, unsichtbar für Jedermann. Ob sie in dieser Zeit mit Gott gerungen? Ob sie einsah, daß es denn doch noch etwas gab, was über die Kraft ihres Willens hinausging, ein Gewaltigeres, das selbst den zähesten menschlichen Egoismus zu zermalmen im Stande ist, ein Walten der ewigen Liebe, die jedes Sündigen an ihr mit schwerer Strafe heimsucht und durch diese Läuterung die entfremdeten Herzen zu ihr zurückführen, mit ihr versöhnen will? Wer weiß das? Frau Margarethe hat Niemandem vertraut, was während dieser Tage in ihr vorgegangen war.

Vielleicht war ihr Inneres doch noch nicht genugsam erschüttert, um diese Heimsuchung zu begreifen. Mußte noch etwas Schwereres kommen, um das eherne Herz dieser Frau wieder in Liebe flüssig zu machen? Jedenfalls war an ihr kein weiterer Unterschied zu bemerken, als sie wieder in ihrem Geschäftsbureau erschien, als höchstens der, daß sie Trauerkleider angelegt hatte. Der Gang ihres Wesens und des Hauses war derselbe wie vor dem großen Unglück. Die Lebensgemeinsamkeit mit dem zweiten Gatten war schon seit Jahren eine sehr lose. Beide sahen sich eigentlich nur bei den Mittags- und Abendmahlzeiten, dann seit dem Tode der jungen Leute kaum einmal am Tage. Frau von Walis bewohnte die erste Etage des stattlichen Hauses, in den Parterreräumen nach der Straße befanden sich die Comptoirs. Nach der Rückseite hatte das Haus zwei Flügel, die nach dem Garten gelegen waren. In einem zu ebener Erde wohnte der alte Herr von Walis allein mit einem alten Diener. Eine Willenskraft, die stets unterdrückt wird, erschlafft zuletzt wie ein Muskel, der nie bewegt wird. Der geistige Zustand des nun alt gewordenen Herrn grenzte schon an Stumpfheit, und nur zuweilen, allerdings in spärlich wiederkehrenden Augenblicken, erinnerte er sich, daß er einst ein Wesen war, das selbstständig gedacht, sich bewegt, überhaupt freie Verfügung über seine sämmtlichen Lebensfunctionen besessen hatte. Der alte Cavallerist kam da zum Vorschein, der sich vorgesetzt hat, mit seinem Gaul die Barriére und den Graben zu nehmen. Frau Margaretha ließ dann dem Reiter freien Lauf; sie liebte den Lärm nicht, und der alte Herr konnte in seiner Wuth sehr laut werden. Sie wollte es nicht, daß man sagte, sie beeinträchtige jede freie Willensäußerung des Gatten; sie ließ ihn gewähren. Wußte sie doch, daß jenseits des Grabens der Reiter mit seinem Rosse, das heißt mit seinem Willen, erschöpft zusammenbrach.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Alle Vorschläge und Mittheilungen in den allgemeinen und Abtheilungssitzungen müssen vor dem Schlusse der betreffenden Sitzung schriftlich an die Schriftführer übergeben werden. Das Redactionscomité entscheidet darüber, ob und in welchem Umfange diese Schriftstücke in die zu druckenden Verhandlungen aufgenommen werden sollen. Die officiellen Sprachen aller Sitzungen sind deutsch, englisch und französisch. Die Statuten, sowie die Programme und Tagesordnungen werden in allen drei Sprachen gedruckt. Es ist jedoch gestattet, sich für ganz kurze Bemerkungen in den Sitzungen einer anderen Sprache zu bedienen, falls eines der anwesenden Mitglieder bereit ist, den Inhalt solcher Bemerkungen in einer der officiellen Sprachen wiederzugeben. Einleitende Vorträge in den Abtheilungen sind in der Regel auf die Zeit von 20 Minuten zu beschränken; in der Discussion sind jedem Redner nur 10 Minuten zuzumessen. Studirende der Medicin und andere Personen, Herren und Damen, die nicht Aerzte sind, sich aber für die Verhandlungen der betreffenden Sitzung interessiren, können von dem Vorsitzenden eingeladen werden oder auf Ersuchen Erlaubniß erhalten, der Sitzung beizuwohnen. Der Statuten- und Programm-Entwurf wird in der Heidelberger Delegirten-Versammlung vorgelegt und event. genehmigt.

[Die Ausgaben für unsere Universitäten.] Die „Magdeburg. Ztg.“ erhält von dem Abgeordneten Frhrn. v. Erffa-Wernburg eine Zuschrift, in welcher es heißt: „Ich bedaure lebhaft, der Redaction der „Magdeburgischen Zeitung“ einen kleinen Schmerz bezüglich der Behauptung, „daß die Klagen und Beschwerden über die Ausgaben für Universitätszwecke nur von der „rechten“ Seite des Abgeordnetenhauses erhoben worden seien“, bereiten zu müssen, aber der Wahrheit die Ehre!: Nach dem betreffenden Protokoll der Budgetcommission hat der Abgeordnete Francke-Tondern, Vorstandsmitglied der nationalliberalen Fraction des Abgeordnetenhauses, nicht allein „mein in der gleichen Tonart angestimmtes Klagelied“ kräftig mitgesungen, sondern sogar eine von ihm aufgestellte statistische Nachweisung über die Steigerung der Ausgaben auf den einzelnen Universitäten zur Begründung seiner Beschwerden vorgelegt. Achtungsvoll Frhr. v. Erffa-Wernburg.“ — Es ist drollig, daß Herr v. Erffa den nationalliberalen Herrn Francke nicht zur rechten Seite des Hauses rechnet. Ueberraschend ist es im Uebrigen nicht, daß ein Nationalliberaler in das Horn der Agrarier stößt. Unsere Nationalliberalen von heute sind für jedwede reactionäre Maßregel zu haben.

[Ueber die am 8. d. Mts. in Mettmann erfolgte Landtagswahl] hatte „Wolff's Bureau“ gemeldet, der nationalliberale Candidat Frickenhaus sei mit 115 von 229 Stimmen gewählt. Landrath Röhrig (conservativ) habe 87, Reinh. Schmidt (deutschfreisinnig) 27 Stimmen erhalten. Die Richtigkeit dieser Angabe wurde alsbald durch andere Meldungen in Frage gestellt. Wie sich jetzt ergiebt, haben drei Wahlgänge stattgefunden. Im ersten Wahlgang erhielt Frickenhaus 106, der Landrath Röhrig 72, Schmidt 28, Gutsbesitzer Kratz 26 und Dr. Fabri 1 Stimme. Im zweiten Wahlgang erhielten Stimmen Frickenhaus 110, Röhrig 82, Schmidt 29, Kratz 14. Im dritten Wahlgang erhielten Stimmen Frickenhaus 115, Röhrig 87, Schmidt 27. Es wurde daraufhin Frickenhaus als mit einer Stimme Majorität gewählt proclamirt. Später hat sich jedoch herausgestellt, daß auch im dritten Wahlgange 28 Stimmen für Schmidt abgegeben seien, im Ganzen also 230 Stimmen, so daß Frickenhaus mit 115 nicht die 116 Stimmen betragende Majorität erhalten hätte. Der „Köln. Ztg.“ zufolge habe sich bei genauer Durchsicht des Wahlprotokolls herausgestellt, daß 230 Stimmen abgegeben waren, während die beiden Gegenlisten nur 229 aufwiesen. Es müsse also eine neue Wahl vorgenommen werden.

[Echte Blattern.] Ein Berliner Localberichterstatter meldete, daß in zwei Häusern der Steinmetzstraße vor einigen Tagen mehrere Fälle von Erkrankung an echten Blattern constatirt worden seien, und daß die Erkrankten in der Charité behandelt würden. Die Direction der Charité erklärt auf dies Gerücht, daß es vollständig unbegründet sei, es sei nur eine mit Windpocken behaftete Person nach der Charité gebracht worden.

[Der Berliner städtische Lehrer,] welcher in Zeitungs-Inseraten Angebote von preußischen Orden und Titeln gemacht hat, ist eruirt worden. Am Sonnabend Nachmittag wurde der an der Gemeindeschule in der Wrangelstraße amtirende Lehrer W. Pfänder, Waldemarstraße Nr. 43 wohnhaft, welcher außer seinem städtischen Titel im Adreßbuch auch noch als „Schriftsteller und Redacteur“ aufgeführt ist, wegen Betrugs verhaftet. Die Recherchen haben ergeben, daß sich drei bis vier Personen gefunden haben, welche auf die Annoncen des Pf. hineingefallen sind. Pfänder hatte, wie die „Post“ mittheilt, s. Z. eine reiche Heirath gemacht; die Frau war aber bald gestorben, und Pf., der sich an ein flottes Leben gewöhnt hatte, war schließlich auf derartige Manipulationen verfallen.

[Der o vielfach besprochene Blitzzug Berlin-Rom über den Brenner] ist, wie wir bereits mitgetheilt haben, nicht zu Stande gekommen. Jetzt stellt sich, wie die „Frkf. Ztg.“ schreibt, in der That heraus, daß sowohl die Oesterreichische Südbahn als die Betriebsgesellschaft des Adriatischen Netzes sich außer Stande erklärt haben, den Zug mit der gewünschten Beschleunigung zu fahren. Es wäre müßig, schreibt dasselbe Blatt in dieser Angelegenheit weiter, auf die Gründe dieser Weigerung näher einzugehen, nachdem die Thatsache vorliegt, daß nichts erreicht worden ist als eine Abkürzung der Fahrt um $1\frac{1}{2}$ Stunden auf der Theilstrecke Berlin-München. Die Fahrzeit Berlin-Rom wird hierdurch auf ca. 41 Stunden reducirt. Die gleiche Fahrzeit auf der Gotthardlinie zu erreichen, wird trotz der über 200 Kilometer längeren Linie keine Schwierigkeit bereiten, weil die Steigungsverhältnisse viel günstiger sind und weil viel mehr doppelgeleisige Strecken mit theilweise stärkerem Schienenmaterial vorhanden sind. Schon jetzt dauert die Fahrt von Berlin nach Frankfurt mit dem Blitzzuge 9 Stunden, von Frankfurt nach Rom $33\frac{1}{2}$ Stunden, also zusammen $42\frac{1}{2}$ Stunden. Diese Fahrzeit um weitere $1\frac{1}{2}$ Stunden abzukürzen ist ohne besondere Anstrengung zulässig, da sich alsdann nur eine durchschnittliche Leistung von 46 Kilometer pro Stunde herausstellen würde. Auf der Strecke Frankfurt-Basel und auf der Strecke Chiasso-Rom, auf welcher der Betrieb weit leichter ist, als auf der Strecke Ala-Rom, kann unbedenklich diese unwesentliche Abkürzung der Fahrzeit erreicht werden. Dann wären Gotthard und Brenner bezüglich der Fahrzeit gleichgestellt. Eine Hauptsache ist aber, daß auf der Gotthardlinie das bis jetzt noch fehlende Ineinandergreifen der Züge erreicht werde, und hier ist noch sehr viel zu thun. Der in Frankfurt um 1 Uhr Mittags abfahrende Schnellzug nach Genua hat keinen Anschluß von Berlin. Ebenso müssen die um 3 Uhr Nachmittags mit dem Gotthardzuge ankommenden Reisenden hier $4\frac{1}{2}$ Stunden auf einen Anschluß nach Berlin warten. Will man an diesem Verhältniß vorläufig nichts ändern, da für den jetzigen Gotthardzug in beiden Richtungen gute Anschlüsse nach und vom Niederrhein bestehen, so müßte wenigstens dafür gesorgt werden, daß der Abends 9,45 in Frankfurt abfahrende Gotthardzug, welcher guten Anschluß von Berlin hat (Abfahrt Berlin 12 Uhr Mittags), mit größerer Beschleunigung gefahren würde als bisher. Denn dieser Zug braucht von Frankfurt nach Genua 26 Stunden (anstatt der 23 Stunden des Mittagszugs) und von Frankfurt nach Rom 38 Stunden (anstatt der $33\frac{1}{2}$ Stunden des Mittagszuges). Im Ganzen nimmt die Fahrt mit diesem einzigen ohne längere Unterbrechung fahrenden Gotthardzuge von Berlin nach Rom heute nicht weniger als $47\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch. Daran lassen sich leicht 5—6 Stunden kürzen, ohne eine durchschnittliche Fahrzeit von 45—46 Kil. per Stunde zu überschreiten.

[Militär-Wochenblatt.] v. Burgsdorff, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18, zur Dienstleistung als Assistent, zur Gewehrprüfungscommission commandirt. Oldenburg, Major z. D. und Commandeur des Landw.-Bezirks Metz, unter Entbindung von dieser Stellung und unter Verleihung eines Patents seiner Charge, in der activen Armee, und zwar bei den Offizieren von der Armee mit der Uniform des Gren.-Regts. Prinz Carl von Preußen (2. Brandenburg.) Nr. 12, wieder angestellt. Müller, Major vom Inf.-Regt. Nr. 131, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Commandeur des Landw.-Bezirks Metz ernannt. v. Koschitzky, Major vom Inf.-Regt. Nr. 98, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Nr. 131 versetzt. v. Mosch, Major aggreg. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, in das Inf.-Regt. Nr. 98 einrangirt. v. Strubberg, Gen. der Inf. und Gen.-Insp. des Militär-Erziehungs- und Bildungswesens, zum Chef des Inf.-Regts. Graf Werder (4. Rhein.) Nr. 30 ernannt.

* **Hamburg,** 10. Aug. [Zur Verhaftung des Hauptkassirers der hiesigen Reichsbankhauptstelle] wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet: Der Verhaftete heißt Otto Nehring. Er steht seit 14 Jahren im Dienste der Reichsbank. Der kaiserliche Bankcommissarius, Oberstaatsanwalt Dr. Hirsch, nahm selbst die Verhaftung vor. Man spricht von einer Summe von 6000 M., die abhanden gekommen sei; nach anderer Angabe sollen es 20000 M. sein. Bestimmtes steht noch nicht fest, da erst die Bücher der letzten zwei Jahre revidirt werden müssen.

* **Wilhelmshaven,** 10. Aug. [Die Marine-Bestechungs-Angelegenheit] zieht immer weitere Kreise. Außer den bereits nach Moabit überführten Unterbeamten der hiesigen Werft sollen neuerdings noch zwei Beamte verhaftet sein. Positives ist, so wird dem „B. T.“ geschrieben, nicht zu erfahren, da den Beamten das peinlichste Stillschweigen zur Pflicht gemacht worden ist. Die Localpresse schweigt sich bedeutsamer Weise gänzlich aus. In Verbindung mit der Angelegenheit stand auch der Selbstmord eines Geheimsecretärs Crämer in Berlin. Er hatte bis zum vorigen Jahre einen verantwortungsvollen und einflußreichen Posten bei der hiesigen Werft. Man erinnert sich jetzt, daß damals ein Lieferant den Betheiligten ein fürstliches Frühstück im Werthe von 1000 Mark gegeben hat. Hier wird die Untersuchung energisch fortgesetzt, anscheinend auf directes Betreiben des Staatssecretärs im Reichsmarineamt, Contreadmirals Heusner.

Telegraphische Witterungsberichte vom 11. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.

Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	752	13	NO 1	h. bedeckt.	
Aberdeen.....	753	12	NO 4	Regen.	
Christiansund .	754	10	O 2	wolkenlos.	See ruhig.
Kopenhagen ..	754	16	SSW 2	bedeckt.	
Stockholm....	754	18	OSO 2	wolkenlos.	
Haparanda....	752	15	SW 2	heiter.	
Petersburg....	755	14	WSW 2	wolkenlos.	
Moskau.......	758	13	W 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	753	13	NNW 4	h. bedeckt.	
Cherbourg....	752	15	SW 4	Regen.	See mässig bewegt.
Helder	750	14	S 1	Regen.	See ruhig.
Sylt..........	752	16	SW 1	wolkig.	[schauer.
Hamburg.....	753	13	SO 2	Nebel.	Bis Mittag Regen-
Swinemünde..	755	16	SSO 2	wolkig.	See schlicht.
Neufahrwasser	756	17	S 1	wolkenlos.	Abends Gewitter.
Memel........	757	17	SSO 2	h. bedeckt.	See ruhig.
Paris.........	754	14	SW 3	wolkenlos.	
Münster	751	14	SO 2	Regen.	
Karlsruhe.....	755	14	SW 3	Regen.	
Wiesbaden....	754	15	still	bedeckt.	Nachts Regen.
München	755	15	SW 1	Regen.	
Chemnitz	754	14	SO 2	h. bedeckt.	
Berlin........	755	16	SO 1	h. bedeckt.	Nachm. Gewitter.
Wien.........	757	15	still	bedeckt.	
Breslau.......	751	16	SSO 1	bedeckt.	
Isle d'Aix	759	15	WNW 4	Regen.	See ruhig.
Nizza	756	20	O 0	h. bedeckt.	See ruhig.
Triest	756	26	O 1	heiter.	

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist allgemein ein niedriger und sehr gleichmässig vertheilt, ein Minimum unter 750 liegt über der südwestlichen Nordsee. Ueber Deutschland herrscht demzufolge eine sehr schwache südliche Luftströmung bei kühlem, im Westen meist trübem und regnerischem, im Osten noch heiterem Wetter. In Norddeutschland fanden vereinzelt Gewitter statt. Obere Wolken ziehen aus Süd bis West.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. August.

* **Das Leichenbegängniß des Professors Dr. Studemund.** In dem an der Sandstraße und der Promenade gelegenen Trauerhause versammelte sich gestern Mittag eine ansehnliche Zahl Leidtragender, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Anwesend waren u. A. der Curator der Universität, Oberpräsident Dr. v. Seydewitz, der Rector magnificus Prof. Dr. Poleck, der Senat und die anderen Lehrer der Universität, soweit sie zur jetzigen Ferienzeit in Breslau anwesend sind, sowie Directoren und Lehrer hiesiger höherer Lehranstalten. Der Sarg, reich mit Palmenzweigen, Kränzen und Blumen geschmückt, war in dem Studirzimmer des Verewigten aufgebahrt; Kränze mit Widmungsschleifen hatten der Lehrkörper der hiesigen Universität, die früheren Straßburger Schüler des Verblichenen die beiden philologischen Vereine unserer Universität, die Weidmann'sche Buchhandlung u. A. gespendet. Diac. Jacob hielt die Trauerrede, welche einen tiefergreifenden Eindruck machte. Er schilderte die Verdienste des Prof. Studemund als Gelehrter und Lehrer, sowie sein erfolgreiches Wirken in Verwaltungs-Angelegenheiten in äußerst zutreffender Weise. Sein Leiden habe er mit bewunderungswürdiger Energie zu tragen verstanden. Der Sarg wurde nun auf den mit vier Pferden bespannten Leichenwagen gebracht und der Trauerzug ordnete sich. An seiner Spitze schritten die verschiedenen Corporationen der Studirenden der Universität Breslau mit Chargirte in Trauerwichs. Direct vor dem Sarge trug die Orden des Prof. Dr. Studemund auf einem Kissen der Privatdocent Dr. O. Roßbach; ihm zur Seite gingen zwei Amanuensen des Verewigten. Den Leichenwagen geleiteten zu beiden Seiten mit gesenkten Schlägern je drei Chargirte der beiden philologischen Vereine; dem Sarge folgten der Rector und der Senat der Universität, sowie die anderen Universitätslehrer und zahlreiche Leidtragende, an die sich weiterhin eine lange Reihe von Equipagen anschloß. Der Zug bewegte sich vom Trauerhause über die Alte Sandstraße, den Neumarkt, die Lessing- und Klosterstraße nach

Kleine Chronik.

** **Die Hauptstadt Schlesiens.** Von einem Freunde unseres Blattes wird uns eine Nummer des „Neuen Münchener Tageblatts“ zugestellt, in welcher aus Oppeln folgender Bahnunfall gemeldet wird: „In Oppeln sind einige Millionen Eier bei dem Auffahren eines Separat-Güterzuges auf einen vor dem dortigen Bahnhof auf das Einfahrt-Signal wartenden Güterzug in 11 Waggons zertrümmert worden. Die Waggons sind gänzlich zerstört.“ An diesen Bahnunfall nun knüpft das geschätzte Münchener Localblatt folgende geharnischte Bemerkung: „Oppeln ist die Hauptstadt der preußischen! Provinz Schlesien. Die preußische Presse wußte wegen des Unglücks von Röhrmoos den Mund nicht genug voll zu nehmen über die Mißwirthschaft der baierischen Bahnverwaltungen. Das „Neue München. Tagebl.“ hat die preußische Anmaßung bei dieser Gelegenheit gebührend festgenagelt und zurückgewiesen. Nun passirt den „Besserwissern“ und Uebergescheidten ein in Bezug auf die Ursache ganz ähnlicher Fall. Daß dabei kein Menschenleben, sondern nur Eier zu Grunde gingen, ist wohl nur einem Glückszufall, nicht aber der höheren preußischen Intelligenz zuzuschreiben.“ Der Unfall, der dem übergescheidten „N. Münch. Tagebl.“ passirt, indem es Oppeln zur Hauptstadt Schlesiens macht, dünkt uns beinahe noch schlimmer, als die Zertrümmerung von einigen Millionen von Eiern.

* **Persönliche Erinnerungen an Kaiser Wilhelm I.** und dessen Aufenthalt in Karlsbad fährt Julius Walter fort im „N. W. T.“ zu veröffentlichen. Den interessanten Aufzeichnungen, die sich in dem letzten Abschnitt auf das Jahr 1865 beziehen, entnehmen wir heute Folgendes: „Der König war ein strenger Kurgast, der sein Trinkpensum pünktlich absolvirte, die Kurregeln aufs genaueste befolgte. Alle Morgen, präcise um halb sieben Uhr erschien er am Marktbrunnen, in dem schon aus seinen früheren Aufenthalten wohlbekannten graumelirten Mantel, meist von Manteuffel oder Perponcher begleitet. Am Eingang des Marktplatzes erwartete ihn regelmäßig der „Commandant von Karlsbad“, der alte Oberstlieutenant Pfrenger. Eigentlich war er nur als Inspector des Militärbadhauses commandirt, aber er hatte sich selbst zum Commandanten der Sprudelstadt gemacht, er commandirte Alles und Jeden; die Mädchen am Brunnen, an dem er trotz strengsten Verbotes, dem sich sonst Alle fügten, stets mit der dampfenden Cigarre erschien; die Cafébeben in seinem Hauptquartier, dem Café „Elefant“; die Bürger, welche Namen und Schilder sie für ihre Häuser auswählen und welche Fahnen sie bei festlichen Gelegenheiten ausstecken sollen; die Kurkapelle, welche Stücke sie wiederholen sollte; auf den Reunionen die Herren zum Tanze, ja wenn möglich auch die Kurgäste vom Civil, — die militärischen selbstverständlich — welchen Arzt sie zu consultiren haben. Er nahm überall die besten Plätze ein und drängte die Civilbehörden ganz in den Hintergrund. Trotz seines Alters machte er noch immer eine stattliche Figur, und seine hohe Brust zierten alle möglichen und unmöglichen Orden, nur kein österreichischer; dabei war er ein durchwegs braver, guter Mensch, nicht ohne grobkörnigen Witz, den er, und das war das lobenswertheste, den Leuten ohne Rücksicht auf Stand, Rang oder Geschlecht direct ins Gesicht versetzte, und der König fand sein Behagen an ihm. Unvorsichtiger Weise stolperte er einmal über eine Etikettefrage, und als er noch in selbiger Saison einen Urlaub erbat, erhielt er denselben auf dem bekannten Bogen, der trotz seiner coloristischen Aehnlichkeit mit den Zuckerhüten für den Empfänger wenig Süßes enthält, gleich auf Lebenszeit. — Später sah man den König sehr häufig mit einem mittelgroßen umfangreichen älteren Herrn. Der behäbige Gang, das weitläufig gelblich-bräunliche Gesicht mit den breiten Bartkoteletten, die eingekniffenen Lippen, um die ein Zug von Schlauheit spielte, der aber, sobald sie sich öffneten, einer anheimelnden Bonhomie wich, vor Allem aber die Ordensrosette, die schon am frühen Morgen aus dem Knopfloch sproß, gaben demselben ein prononcirt commerzienräthliches Aussehen und vielfach galt er als der vom König sehr geschätzte und begünstigte Hofbanquier Kohn aus Dessau. Er war es nicht. Auch hieß er nicht Kohn, dann war er nicht Banquier und auch nicht aus Dessau; im Gegentheil, er kam aus Paris, war Staatsminister und Rouher in eigener Person, der als Kurgast mit seiner Familie hier weilte, beinahe täglich Bismarck als Gast bei sich sah und in späten Nachmittagsstunden mit ihm und Grammont auf einsamen Pfaden durch die Buchenwälder wandelte. — Der König übergab stets selbst seinen Becher dem Brunnenmädchen, dem er oft einige freundliche Worte sagte, und nahm aus seinen Händen den gefüllten. Er bediente sich niemals einer Mittelperson. Da geschah es eines Morgens, als er an den Brunnen herantrat, daß er die Fürstin Dolgorucky gewahr wurde, und während er sie ansprach, reichte er mechanisch den Becher zur Füllung. Als er jetzt, sich wendend, denselben zurücknahm, zuckte er betroffen zusammen, zögerte einen Augenblick, ihn zu leeren und that dies dann sichtbar mit Widerwillen, ja augenscheinlich mit einer gewissen Resignation. Der Vorgang blieb nicht unbemerkt. Einige Jahre später hat der König für diese seine damalige Erregung selbst den Commentar gegeben. Es war während der hygienischen Ausstellung in Berlin. Karlsbad hatte die Pläne seiner Quellenanlagen, der Brunnen-Colonnaden und Badehäuser beigebracht und eine kleine interessante historische Sammlung von Brunnenbechern daran gereiht, darunter auch den weißen, mit einer Kornblume gezierten Porzellanbecher, dessen sich der König während seines dreimaligen Karlsbader Aufenthaltes bedient hatte und stets im Depot bei seinem Arzt Geheimrath Preiß ließ. Als der König denselben sah, nahm er ihn herab, eine freudige Erinnerung erleuchtete seine Züge, und zu seiner Umgebung sich wendend, sagte er: Aus diesem Becher habe ich mir wieder Gesundheit getrunken. Aber es ist mir da auch etwas Sonderbares, ja Unheimliches passirt. Und nun erzählte der König, daß er in einer Nacht geträumt habe, er solle vergiftet werden, und zwar durch einen schwarzgekleideten fremden Mann. Als er aufstand und zum Brunnen ging, hatte er den Traum vergessen, im Gespräche mit einer Person den Becher, ohne weiter hinzuschauen, zur Füllung gereicht. Als er ihn aber jetzt zurückbekam, sah er, daß an Stelle des Brunnenmädchens, welches stets diesen Dienst verrichtete, ein fremder Mann, ein schwarzgekleideter Mann, getreten sei, wie er ihm im Traume erschienen war. Da sei er einen Moment erschrocken und unschlüssig geworden, schließlich habe er ihn doch geleert und zu seinem Heil. Der schwarze Mann war aber der harmlose Brunnenwärter, der an diesem Morgen rasch für die plötzlich erkrankte Brunnenhebe eingetreten war.

* **Das große Loos der preußischen Klassenlotterie** im Betrage von 600000 M. ist, wie vor zwei Jahren, nach Osnabrück gefallen und zwar in die Collecte von H. Wachtmann auf Nummer 140239. Als die glücklichen Gewinner werden der „Weser-Zeitung“ ein Osnabrücker Kaufmann, ein Oekonom in Hellern (Landkreis Osnabrück) und zehn Arbeiter des Osnabrücker Stahlwerks, welche in zwei Parteien je ein Viertel spielten, bezeichnet.

* **Kleine Geschenke erhalten die Freundschaft.** Das britische Kriegsschiff „Active“ rannte auf der Höhe der Küste von Yorkshire am Donnerstag Morgen während eines dichten Nebels gegen eine deutsche Barke, die nach Newcastle unterwegs war, an und bohrte sie in den Grund. Die zwölf Köpfe starke Mannschaft wurde gerettet und in Leith gelandet. Die Offiziere des „Active“ beschenkten die deutsche Mannschaft mit 19 Pfd. Sterl. (380 M.).

* **Der erste Darsteller der Titelrolle im „Lumpensammler von Paris“.** Einer biographischen Studie, welche Henri le Comte dem großen französischen Schauspieler Frédéric Lemaître gewidmet hat, entnehmen wir einen Abschnitt, welcher durch den Tod Felix Pyat's besonderes Interesse gewonnen hat. Es war zu Anfang des Jahres 1847. Felix Pyat hatte sein Stück, „Der Lumpensammler von Paris“, dem Porte St. Martin-Theater eingereicht und verlangt, daß Frédéric Lemaître die Hauptrolle übernehmen solle. Der Director hatte das Stück mit Begeisterung aufgenommen, und dem Verfasser blieb nur noch übrig, den Schauspieler zur Uebernahme der Rolle zu bewegen. Felix Pyat war schon seit zwanzig Jahren ein lebhafter Bewunderer Frédéric Lemaître's. „Als ich den Mann zum ersten Male sah,“ so schreibt der Verfasser des „Lumpensammlers“, „war ich siebzehn Jahre alt. Es war im Jahre 1827. Ich kam gerade aus dem College von Bourges, steckte noch ganz im Lateinischen und Griechischen und wollte in Paris den Rechtsstudien obliegen. Tags zuvor hatte mein den Classikern durchaus ergebener Vater mich zur Vorstellung der Racineschen Tragödie Iphigenie geführt. Trotz meiner Verehrung für die großen Meister habe ich den Abend im Théâtre Français gähnend verbracht. In dem Porte St. Martin-Theater war es ganz anders. Dort sah ich Frédéric Lemaître im Melodrama, und ich begriff, daß die wahre Tragödie auf dem Boulevard sich abspiele, und daß die Griechen und Römer von Versailles weniger dramatisch waren, als die Pariser von Paris. Ich habe Talma nie gesehen, aber ich zweifle, daß er die Wirklichkeit so hätte idealisiren, das Ideale so verwirklichen können, wie es der große und volksthümliche Künstler Frédéric Lemaître vermochte.“ Frédéric Lemaître, der die litterarische Bewegung mit großer Aufmerksamkeit verfolgte, hatte für Pyat die gleiche Theilnahme, welche der Schriftsteller ihm gewährte. Dennoch zögerte er, die ihm angebotene Rolle zu übernehmen. Endlich sagte Frédéric mehr resignirt als begeistert zu. Aber von der ersten Probe an wechselte er seine Haltung, ergriff er die Rolle mit Eifer und dankte in überschwänglicher Weise dem Autor für die Wahl, die derselbe getroffen. Damals bewegte sich auf dem Pflaster von Paris ein philosophischer Lumpensammler, Liard, um welchen die kleinen Journale förmliche Legenden gewoben hatten. An diesen Liard wendete sich Frédéric, um zu lernen, wie man die Butte trägt, wie man die Lampe hält und wie man geschickt die Lumpen und Knochen aufrafft. Fünfzehn Lectionen genügten dem Schauspieler, welcher mit der nämlichen Gewissenhaftigkeit sich bemühte, die für sein Kostüm erforderlichen Fetzen zu erlangen. Die Veröffentlichung dieser Einzelheiten, der Ruf seines Werkes, endlich die Anziehungskraft einer Originalschöpfung Lemaîtres, — alles dies vereinigte sich, die Neugierde aufzustacheln und die erste Vorstellung des Lumpensammlers zu einem litterarischen Ereigniß zu machen.

* **Die Hölle.** Wie ein amerikanischer Redacteur über die Hölle denkt, zeigt ein Leitartikel im „Sioux City Journal“, in welchem es wörtlich heißt: „Die Hölle ist der unangenehmste und unanständigste Platz, welcher je von den Astronomen entdeckt wurde, und es giebt wohl keine größere Beleidigung, als Jemand einzuladen, zur Hölle zu gehen. Nichts könnte einer gebildeten Person je ungelegener sein, als über einem Feuer sitzen und hier ungezählte Zeitalter hindurch langsam braten zu müssen. Laßt uns daher Alle versuchen, edlere und bessere Menschen zu sein und unser Zeitungs-Abonnement rechtzeitig zu erneuern.“

Kunstnotizen.

Der Wiener Portraitmaler Angeli reiste auf Berufung der Kaiserin Friedrich nach Homburg, um die Prinzessin Sophie und den Kronprinzen von Griechenland zu malen.

In Leipzig ist die Errichtung eines Denkmals des Tondichters Felix Mendelssohn beschlossen. Zu den auf 25000 Mark veranschlagten Kosten wird die Stadt 5000 Mark beitragen.

dem St. Bernhardin-Kirchhofe in Rothkretscham. Diaconus Jacob sprach Gebet und Segen und unter Trauergesängen wurde der Sarg der Erde übergeben.

* **Von der Universität.** Wie wir erfahren, hat Herr Dr. Leonhard Weber, Professor der Physik an der hiesigen Universität, einen Ruf an die Universität Kiel erhalten und wird denselben annehmen.

y. **Zusammenstoß zweier Güterzüge.** Am Sonntag früh gegen 1 Uhr fand auf dem Oberschlesischen Bahnhofe ein Zusammenstoß zweier Güterzüge statt. Der eine Zug war auf den Schluß des anderen gefahren; dadurch wurden in beiden Zügen mehrere Wagen aus den Geleisen geworfen und zertrümmert. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß eine Meldung nicht rechtzeitig durch den Bahntelegraphen zur Abgabe gelangte.

* **Preisausschreiben eines Buchführungs-Entwurfes für Fleischerei-Geschäfte.** Der erste Preis in der von der Redaction der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung", Berlin SW., ausgeschriebenen Concurrenz ist von der Preisjury Herrn O. Müller in Beuthen O./Schl. zuerkannt und ihm der Betrag von 200 Mark übersandt worden. Der als sehr praktisch erkannte Entwurf wird demnächst in Buchform erscheinen und dürfte geeignet sein, auch anderen Gewerken als Anregung zu gleichem Vorgehen zu dienen.

J. **Haynau,** 8. August. [Der heute hier abgehaltene Jahrmarkt] war recht lebhaft, insbesondere zeigte der Viehmarkt einen ganz außergewöhnlichen Verkehr. An Pferden standen ca. 700, an Rindvieh 13–1400 Stück zum Verkauf. Die Preise hielten sich ziemlich hoch. Für Zugochsen wurden 375 bis 400 M., für Nutzkühe 270 bis 340 M. gezahlt. Mastvieh war wenig vorhanden. Rindvieh wurde sehr viel von sächsischen Händlern angekauft. Ein ganzer Extrazug von mit Vieh beladenen Wagen wurde Nachmittags nach Görlitz resp. Sachsen abgelassen. Der Umsatz an Pferden auf dem Markte selbst war nicht groß, es ist bereits in den Ställen schon Tage lang vorher gehandelt worden. Das Geschäft mit edlen Thieren wird hier meist schon vor dem eigentlichen Markttage gemacht. Auf dem hiesigen Bahnhofe wurden am gestrigen Tage 63 Wagen mit Vieh verladen. Unsere Gasthöfe waren so besetzt, daß es schwer hielt, ein Unterkommen zu finden. Auf dem Bahnhofe herrschte ein geradezu beängstigendes Gedränge, insbesondere des Abends. Der Perron ist für unsern Verkehr viel zu schmal und jetzt hat man obendrein noch die Gasbeleuchtung abgeschafft und aus Sparsamkeitsrücksichten die Petroleumbeleuchtung eingeführt. Eine Abhilfe dieser Uebelstände ist dringend nothwendig, denn die Gefahr, daß ein großes Unglück entstehen kann, liegt nahe.

✉ **Sagan,** 8. August. [Communales.] Eine der wichtigsten Vorlagen der heutigen Stadtverordneten-Sitzung betraf das Rentier Günther'sche Testament. Die Erbschaftsangelegenheit hat die städtischen Behörden schon mehrfach beschäftigt. Nach dem Willen des Testators soll die Stadt nur dann in den Genuß des ansehnlichen Legats treten, wenn sie sich verpflichtet, in 100 bis 200 Jahren eine zweite evangelische Kirche hierselbst den gegebenen Bestimmungen gemäß zu bauen. Verschiedene Verhandlungen mit der Regierung haben dahin geführt, daß der Regierungspräsident mittheilt, er habe beim Minister die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Legate ohne derzeitige Theilung der evangelischen Parochie beantragt. — In Folge der reichlichen Einnahme durch der lex Huene hat die Stadt Sagan die Kreis- und Provinzial-Abgaben um 2879 Mark ermäßigen können. Im Ganzen betragen die Ersparnisse in der Kämmereikasse 5238 Mark.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Beuthen,** 9. August. [Strafkammersitzung. — Aufruhr, Gewaltthätigkeit und Widerstand gegen die Staatsgewalt.] Der Häuer Joh. Gwosdz aus „Schlesiengrube" und die Schlepper Johann Wollny und Karl Maiczyk von „Mathildegrube" waren am 18. Mai, früh Morgens, mit einem Zug feiernder Bergleute von „Mathilde"- und „Deutschlandgrube" nach „Schlesiengrube" gezogen, wo die Arbeitseinstellung bereits beschlossen war. Als es sich herausstellte, daß die Verhandlungen mit der Verwaltung fruchtlos waren, zog die ganze Belegschaft in zwei Trupps, von denen der erste zwei rothe Taschentuch-Fahnen mitführte, nach „Florentinegrube" zu, um auch deren Arbeiter in die Strikebewegung hineinzuziehen. Der Amtsvorsteher und Hüttendirector Wintzek war auf erfolgte Benachrichtigung sofort herbeigeeilt, um Ruhe zu schaffen. Als die Colonnen ankamen, stellte er sich an die Thür des durch einen Zaun umschlossenen „Schwerinschachtes", und ermahnte den andrängenden Trupp, sich keiner Uebertretungen schuldig zu machen, auseinanderzugehen und Forderungen in Ruhe zu stellen. Er wurde jedoch, da die Hintenstehenden drängten, durch die Vorderen zurückgedrängt. Eine große Anzahl der Strikenden kam dann auf den Grubenhof. Als die Menge auf der Hängebrücke den Obersteiger D. erblickte, erscholl der Ruf: „Holt ihn runter, den Dicken! — Den wollen wir." Dieser Ansammlung wurde schnell durch das Einschreiten eines Commandos Achtzehner ein Ende gemacht. Der ganze Trupp stob auseinander. Auch der heut Angeklagte Maiczyk zog sich zurück. Wollny und viele Andere, welche sich heut noch nicht zu verantworten haben, wurden auf dem Grubenhofe verhaftet. Gwosdz hatte auf einem Seitenwege gestanden und zugesehen. Als die Verhafteten abgeführt wurden, folgte er langsam und wurde dabei von dem commandirenden Sergeanten verhaftet und mit dem Kolben gestoßen. Der Sergeant giebt eidlich zu, daß Gwosdz nichts anderes gethan, als dem Zuge zu folgen und, weil er auf seine Aufforderung nicht zurückgeblieben, verhaftet worden sei. Die Verhaftung habe er nur auf höherem Befehl vorgenommen. Wollny und Maiczyck werden, wie die „G.-Z." berichtet, wegen Aufruhrs und Auflaufes zu je 1 Jahr Gefängniß, Gwosdz wegen Widerstandes und Auflaufes zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt. Dem Maiczyk wurden 2 Monate und Gwosdz 1 Monat auf die Untersuchungshaft abgerechnet.

Telegramme.

(Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

* **Bern,** 12. August. Der Schweizer Bundesrath beschloß, den von Bebel und Liebknecht für den Anfang September nach Basel einberufenen Socialisten-Congreß zu verbieten.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Bodenbach, 12. Aug. Kaiser Franz Josef ist heut um 7¾ Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe eingetroffen. Der Kaiser entstieg dem Salonwagen und nahm auf dem Perron die Vorstellungen des Grafen Thun, der Gemahlin desselben und mehrerer Aristokraten, sowie die Meldungen des österreichischen Gesandten in Dresden, Grafen Chotek, und des sächsischen Ehrendienstes entgegen. Nach ¼ stündigem Aufenthalt erfolgte die Weiterfahrt. Bei der Ankunft und der Abfahrt wurde der Kaiser enthusiastisch begrüßt.

Aussig, 12. August. Kaiser Franz Josef traf heut Morgen um 7 Uhr 45 Min. hier ein, wurde auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden und einer Deputation des Adels empfangen und von einer ungeheuren Menschenmenge enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser nahm mit dem Erzherzog Franz Ferdinand das Frühstück ein und setzte nach ½stündigem Aufenthalt unter nicht enden wollendem Hurrah-Rufen seine Reise fort.

Niedersedlitz, 12. Aug. Der Kaiser von Oesterreich ist mit dem Erzherzog Franz Ferdinand und dem Grafen Kalnoky heut Vormittag um 9 Uhr hier eingetroffen und vom Könige von Sachsen, den Prinzen Georg, Friedrich August und Johann Georg auf das herzlichste empfangen worden. Eine zahlreiche Menschenmenge war versammelt und begrüßte den Kaiser sehr sympathisch.

Budapest, 12. Aug. Ein Theil der Mitglieder des Anthropologencongresses ist heut hier eingetroffen und vom Magistratsrath Havas im Namen der Hauptstadt begrüßt worden, worauf Professor Dr. Virchow dankend erwiderte.

St. Gallen, 12. August. Bei den gestrigen Wahlen des Verfassungsrathes für die von Seiten der Conservativen und Demokraten befürwortete cantonale Verfassungsrevision wurden 97 Freisinnige (Gegner) und 94 Demokraten und Conservative (Anhänger) gewählt.

Rom, 12. August. Dem amtlichen Ausweise zufolge sind die Steuereingänge im Juli 1889 um 8 868 000 Lire höher als im Juli 1888.

Neapel, 10. August. Heute Nachmittag 5 Uhr wurde die Leiche Cairoli's von der Villa Capo di Monte nach dem Bahnhofe überführt. Der Ueberführung wohnten der Herzog von Genua als Vertreter des Königs, ferner der Ministerpräsident Crispi, die Minister, die Spitzen der Behörden und eine zahlreiche Volksmenge bei. Die Leiche wird mittelst Extrazuges nach Pavia überführt; die Beisetzung findet am 12. d. M. in Gropello statt.

Pavia, 11. Aug. Auf allen größeren Bahnhöfen der Strecke Rom-Pavia wurde die Leiche Cairolis feierlich empfangen. Auf dem hiesigen Bahnhofe waren der Justizminister, die Spitzen der Behörden, zahlreiche Vereine und eine große Menschenmenge anwesend. Vor dem Sarge wurden Reden gehalten. Die Stadt hat Trauerschmuck angelegt.

Pavia, 12. Aug. Die Leiche Cairolis ist in Groppelbo beigesetzt worden. Zugegen waren der Minister Zanardelli und die Deputirten Nicotera und Beccarini. Der Bürgermeister hielt die Trauerrede.

London, 12. August. Die Morgenblätter sehen die Reise des österreichischen Kaisers nach Berlin nicht nur als einen Höflichkeitsbesuch an, sondern auch als einen Beitrag zur weiteren Befestigung des deutsch-österreichischen Bündnisses, des jahrelangen Bollwerks gegen jede Störung des europäischen Friedens. — Nach dem „Standard" ist England herzlich erfreut, wenn jede neue Kundgebung seiner Flottenmacht zur Unterstützung des Dreibundes und zur Aufrechthaltung des status quo auf dem Festlande beitrage.

Hamburg, 10. August. Der Postdampfer „Hungaria" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actien-Gesellschaft ist, von Hamburg kommend, gestern 5 Uhr Nachmittags in Baltimore eingetroffen.

Wasserstands-Telegramme.

Breslau, 12. Aug., 12 Uhr Mitt. O.-P. 4,93 m, U.-P. + 0,53 m.

Handels-Zeitung.

Magdeburg, 12. Aug. **Zuckerbörse.** (Original-Telegramm der Breslauer Zeitung.)

	10. August.	12. August.
Rendement Basis 92 pCt. Rend.	–,–	–,–
Rendement Basis 88 pCt.	–,–	–,–
Nachproducte Basis 75 pCt.	15,50–17,50	15,50–17,50
Brod-Raffinade ff.	–,–	–,–
Brod-Raffinade f.	–,–	–,–
Gem. Raffinade II.	–,–	–,–
Gem. Melis I.	–,–	–,–

Tendenz: Rohzucker still, Raffinirte geschäftslos.

Termine: August 19,00 M., September 17,30 M., October 15,45 M., November-December 14,80 M. Stetig.

Kaffeemarkt. Hamburg, 12. August, 10 Uhr 40 Min. Vormittags. [Bericht von Siegmund Robinow & Sohn in Hamburg, vertreten durch Ludwig Friedländer in Breslau.] September 1889 78, December 1889 78, März 1890 78, Mai 1890 78¼. — Tendenz: Fest. — Zufuhr von Rio 8000 Sack, von Santos 6000 Sack. — Newyork eröffnete mit 20–25 Points Hausse.

Hamburg, 10. Aug. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per April-Mai 23¼ Br., 23 Gd., per August-September 23 Br., 22¾ Gd., per September-October 23½ Br., 23¼ Gd., per Octbr.-Novbr. und November-December 23½ Br., 23¼ Gd., per Decbr.-Januar 23¼ Br., 23 Gd. Tendenz: Still.

H. **Hainau,** 12. Aug. [Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte zeigte der Getreidemarkt regen Verkehr und traten wesentliche Preisveränderungen gegen die Vorwoche nicht ein; aber wegen zurückhaltenden Angebots und höherer Forderungen wurde nur das Nöthigste gekauft. Feinste Sorten wurden über Notiz bezahlt. Nach den amtlichen Preisfestsetzungen wurde bezahlt pro 100 Kilogr. Gelbweizen 17,50–18,00–18,30 M., Roggen 15,00–16,10 bis 16,50 Mark, Gerste 14,40–14,80–15,30 Mark, Hafer 14,30–15,00 bis 15,80 M., Erbsen 13,00–18,00 M., Bohnen 15–17 Mark, Wicken 14,00–16,00 Mark, Lupinen 8,00–10,00 M., Schlaglein 19,00–21,00 M., Raps 31–32,50 M., Kartoffeln, neue, 3,20–4,80 Mark, Zwiebeln 5–6,50 Mark, 1 Kilogr. Butter 2–2,20 M., ein Schock Eier 2,20–2,60 Mark, 1 Ctr. Heu 2,60–3,00 M., 1 Schock = 1200 Pfd. Roggenlangstroh, Maschinendrusch, 22–27 M., Flegeldrusch 25–28,50 M. — Die Witterung ist andauernd warm und schön.

Washington, 10. August. Nach dem Berichte des landwirthschaftlichen Bureaus ist der Durchschnittsstand der Baumwollen-Ernte 89,3, eine Zahl, die seit 1880 nur in drei Fällen überstiegen worden ist. Regen waren häufig und allgemein, mit Ausnahme gewisser Theile von Texas, und verursachten Schäden durch zu grosse Feuchtigkeit. Man spricht auch von Raupen und Würmern in Mississippi, Louisiana und Texas, jedoch sind Schäden bis jetzt noch nicht bemerkbar geworden. Mais hat sich um 4½ Points während der letzten Monate gebessert und hat fast den mittleren Stand derselben Zeit von 1888 erreicht. Frühjahrsweizen ist während des letzten Monats um fast 3 Points zurückgegangen. Der mittlere Stand ist mit Ausnahme von 1886 und 1887 der niedrigste seit 1881. Die Qualität ist höher als gewöhnlich. Roggen und Gerste sind um 1 Point, Hafer um mehrere Points unter dem Stande des letzten Monats. Der Durchschnittsstand ist für Mais 94,8, für Frühjahrsweizen 81,2, für Frühjahrsroggen 95,4, für Gerste 90,6, für Hafer 92,3.

♃ **Breslau,** 12. August. [Von der Börse.] Die heutige Börse verlief bei grosser Geschäftsstille in ziemlich fester Haltung. Für Laurahütteactien trat anfangs einige Kauflust auf, welche aber später erlosch, als Berlin schwache Tendenz für das Montanpapier meldete. Der Cours blieb aber relativ gut behauptet, so dass der schliesslich eingetretene Rückgang nur ⅜% betragen hat. Oesterreichische Creditactien wurden in kleinsten Posten zur Berliner Sonnabend-Notiz umgesetzt. Rubelnoten still, ungarische Goldrente lustlos, türkische Loose etwas besser.

Per ultimo August (Course von 11 bis 1¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 163⅜–⅛–¼ bez., Ungar. Goldrente 84⅞ bez., Ungar. Papierrente 80⅝ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 141¾–141⅜ bez., Donnersmarckhütte 77⅞ bez. u. Br., Oberschles. Eisenbahnbedarf 107⅛ bis 107¼–⅛ bez., Russ. 1880er Anleihe 90,20 bez., Russ. 1884er Anleihe 102 bez., Orient-Anleihe II 64⅜ bez., Russ. Valuta 210½ bez., Türken 16⅛ bez., Egypter 90¾ bez., Italiener 93⅞–¾ bez., Türkenloose 72¼–72 bez., Oesterr. 1860er Loose 123 Br.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 12. August, 12 Uhr — Min. Credit-Actien 163, —. Laurahütte —, —. Abwartend.

Berlin, 12. August, 12 Uhr 20 Min. Credit-Actien 163, —. Staatsbahn 95, 20. Italiener 93. 60. Laurahütte 141, 20. 1880er Russen 90, 30. Russ. Noten 210. 50. 4proc. Ungar. Goldrente 84. 90. Russ. 4% consol. Anleihe 1889, I. Serie, 90. 40. Orient-Anleihe II 64. 40 Mainzer 124, —. Disconto-Commandit 233. 20. 4proc. Egypter 90. 75 Ruhig.

Wien, 12. August, 10 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 50, Marknoten 58, 50. 4% ungar. Goldrente 99, 65. Ruhig.

Wien, 12. August, 11 Uhr 10 Min. Oesterr. Credit-Actien 305, 35. Staatsbahn 223, 25. Lombarden 118, —. Galizier 192, 25. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten 58, 50. 4proc. ungar. Goldrente 99. 65. dto. Papierrente 94, 62. Elbethalbahn 217, 50. Lustlos.

Frankfurt a. M., 12. August. Mittags. Credit-Actien 259 87. Staatsbahn 190, —. Lombarden —, —. Galizier 164, 10. Ungarische Goldrente 84, 90. Egypter 90, 50. Laura —. —. Still.

Paris, 12. August. 3% Rente —. —. Neueste Anleihe 1878 —, — Italiener —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Egypter —, — Foncier —, —. Escompte —, —.

London, 12. August. Consols 98, 03. 4% Russen von 1889, II. Ser. 90, 75. Egypter 89, 75. Regnerisch.

Wien, 12. August. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	10.	12.
Credit-Actien	304 65	305 65
St.-Eis.-A.-Cert.	223 25	223 —
Lomb. Eisenb.	118 —	117 50
Galizier	192 —	192 25
Napoleonsd'or	9 52	9 51½

Cours vom	10.	12.
Marknoten	58 52	58 52
4% ung. Goldrente	99 75	99 60
Silberrente	84 90	84 90
London	119 75	119 75
Ungar. Papierrente	94 57	94 60

Cours- ○ Blatt.

Breslau, 12. August 1889.

Berlin, 12. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Still.

Cours vom	10.	12.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 80	82 20
Gotthardt-Bahn ult.	159 —	160 —
Lübeck-Büchen	193 20	193 90
Mainz-Ludwigshaf.	124 20	123 90
Mittelmeerbahn ult.	118 20	118 70
Warschau-Wien ult.	212 50	212 —
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	71 —	71 —
Ostpreuss. Südbahn	119 10	119 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	112 —	112 —
do. Wechslerbank	108 30	108 30
Deutsche Bank	170 10	170 90
Disc.-Command. ult.	233 75	233 10
Oest. Cred.-Anst. ult.	162 70	162 90
Schles. Bankverein	134 30	134 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	140 10	141 25
Bismarckhütte	202 10	202 80
Bochum. Gussstahl. ult	212 50	213 75
Brsl. Bierbr. Wiesner	53 —	55 —
do. Eisenb. Wagenb.	178 10	179 70
do. Pferdebahn	149 70	149 70
do. verein. Oelfabr.	94 50	94 —
Cement Giesel	146 70	146 70
Donnersmarckh.	77 50	77 90
Dortm. Union St.-Pr.	96 30	96 70
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	108 80
Fraust. Zuckerfabrik	192 —	191 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	178 —	179 90
Hofm. Waggonfabrik	176 80	178 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	139 90
Laurahütte	141 70	141 40
Obschl. Chamotte-F.	148 10	148 10
do. Eisb.-Bed.	107 —	106 70
do. Eisen-Ind.	197 50	197 50
do. Portl.-Cem.	132 70	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 —	122 20
Redenhütte St.-Pr.	140 —	141 75
do. Oblig.	116 10	116 10
Schlesischer Cement	193 50	192 —
do. Dampf.-Comp.	127 —	126 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	172 50	173 —
do. St.-Pr.-A.	172 50	173 —
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	98 —	98 50

Cours vom	10.	12.
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	108 40	108 40
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 60
do. do. 3½%	101 20	101 20
Preuss. 4% cons. Anl.	107 20	107 —
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	170 90	169 75
do 3½% St.-Schldsch	100 90	100 90
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	101 30	101 40
do. Rentenbriefe	105 60	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	90 80	90 90
Italienische Rente	94 10	93 90
do. Eisenb.-Oblig.	59 70	59 80
Mexikaner	96 30	96 20
Oest. 4% Goldrente	93 70	93 60
do. 4⅕% Papierr.	— —	71 70
do. 4⅕% Silberr.	72 50	72 60
do. 1860er Loose	122 50	122 60
Poln. 5% Pfandbr.	63 30	63 20
do. Liqu.-Pfandbr.	57 40	57 50
Rum. 5% Staats-Obl.	96 50	96 40
do. 6% do. do.	107 20	107 20
Russ. 1880er Anleihe	90 40	90 30
do. 1889er do.	90 50	90 60
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 60	96 60
do. Orient-Anl. II.	64 40	64 50
Serb. amort. Rente	83 50	83 50
Türkische Anleihe	16 10	16 10
do. Loose	71 50	70 50
do. Tabaks-Actien	98 60	98 10
Ung. 4% Goldrente	85 10	85 —
do. Papierrente	80 80	80 80
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 20	171 20
Russ. Bankn. 100 SR.	210 90	210 80
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	169 15	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 45	— —
do. 1 „ 3 M.	20 31½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 15	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	170 90
do. 100 Fl. 2 M.	170 —	169 85
Warschau 100 SR 8 T.	210 30	210 60

Privat-Discont 2¼%.

Glasgow, 12. August, 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen Mixed numbers warrants 46. 4.

Letzte Course.

Berlin, 12. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Sehr still, nur Trust-Actien lebhaft haussirend 146,50.

Cours vom	10.	12.
Berl. Handelsges. ult.	176 —	177 —
Disc.-Command. ult.	234 —	233 25
Oesterr. Credit ult.	163 37	163 12
Franzosen ult.	95 62	95 50
Galizier ult.	82 25	82 37
Lombarden ult.	50 37	50 25
Lübeck-Büchen ult.	193 —	193 75
Mainz-Ludwigsh. ult.	124 37	124 25
Marienb.-Mlawka ult.	68 —	68 12
Mecklenburger ult.	164 25	164 50

Cours vom	10.	12.
Ostpr. Südb.-Act. ult.	105 87	105 75
Drtm. Union St. Pr. ult.	95 75	96 75
Laurahütte ult.	141 50	141 25
Egypter ult.	90 75	90 75
Italiener ult.	93 75	93 75
Russ. 1880er Anl. ult.	90 25	90 25
Türkenloose ult.	71 50	71 25
Russ. II. Orient-A. ult.	64 25	64 37
Russ. Banknoten ult.	210 50	210 75
Ungar. Goldrente ult.	84 87	84 87

Producten-Börse.

Berlin, 12. August, 12 Uhr 20 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) September-October 189. 50. Novbr.-December 191, 50. Roggen September-October 159, 75. November-Decbr. 162, 25. Rüböl September-Oct. 63. —. April-Mai 61, 70. Spiritus 70er August-Septbr. 36. 20. Septbr.-October 34, 50. Petroleum loco 24, —. Hafer Septbr.-October 145, 75.

Berlin, 12. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	10.	12.
Weizen p. 1000 Kg. Höher.		
Septbr.-Octbr.	189 —	190 25
Novbr.-Decbr.	191 —	192 —
Roggen p. 1000 Kg. Fester.		
Septbr.-Octbr.	160 —	160 50
Octbr.-Novbr.	161 75	162 —
Novbr.-Decbr.	162 75	163 —
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	152 —	150 50
Septbr.-October	147 —	146 25

Cours vom	10.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fester.		
Septbr.-Octbr.	62 80	63 30
April-Mai	61 60	61 90
Spiritus pr. 10000 L.-pCt. Ruhig.		
Loco mit 70 M. verst.	37 —	36 90
Aug.-Septbr. 70er	36 10	36 10
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 60
Loco mit 50 M. verst.	56 30	56 40
Aug.-Septbr. 50er	55 30	55 10
Septbr.-Octbr. 50er	54 —	54 10

Stettin, 12. August. — Uhr — Min.

Cours vom	10.	12
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	183 —	183 —
Octbr.-Novbr.	184 —	183 50
Roggen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr.	157 —	157 —
Octbr.-Novbr.	158 —	157 50
Petroleum loco	12 20	12 20

Cours vom	10.	12.
Rüböl pr. 100 Kgr. Fest.		
Septbr.-Octbr.	64 50	64 50
April-Mai	62 50	62 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 60	55 60
Loco mit 70 M. verst.	35 90	35 90
August-Septbr. 70er	34 70	34 50
Septbr.-Octbr. 70er	34 70	34 50

Berlin, 10. August. Spiritus unversteuert mit 50 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 56,3 Mk. bez., August und August-September 55,1–55,3 M. bez., September-October 54,2–54 M. bez., unversteuert mit 70 M. Verbrauchsabgabe loco ohne Fass 37 Mk. bez., August und August-Septbr. 36,2–36,1 Mk. bez., September-October 34,5 Mk. bez., October-November 34–33,9 M. bez., November-December 33,9–33,7 Mark bez.

* **Zahlungseinstellungen.** Nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." haben die „Riverside & Oswego Mills" (Fabriken von Wollwaaren) in Providence und Oswego, welche 3000 Arbeiter beschäftigen, ihre Zahlungen eingestellt. In Folge dessen musste auch die grosse Wollwaaren-Firma Brown Stuse & Clark in Boston suspendiren. — Der Fabrikant C. J. O. Burchardi in Frederiksberg, Inhaber der Firma Kopenhagener Wattefabrik, hat, nach der „Köln. Ztg.", seinen Concurs angemeldet.

Kosten der Volksschulen in verschiedenen europäischen Staaten.

Der neueste Bericht des Unterrichtscommissars zu Washington enthält unter Anderem eine internationale Statistik des Besuchs und der Kosten der Volsschulen in verschiedenen europäischen und außereuropäischen Ländern. Das Gebiet der Volksschule eignet sich im Ganzen wenig zu derartigen weltstatistischen Vergleichungen, da die gesetzlichen Unterlagen und die Einrichtungen des Elementarschulwesens von Land zu Land allzu verschieden sind. Auch die nationalen Eigenthümlichkeiten in Gewöhnung an die Volksschule und in Benutzung ihres Unterrichtes weichen erheblich von einander ab, so daß schon innerhalb sehr verwandter Staatsgebilde die Voraussetzungen gleichartiger Verhältnisse nicht zutreffen. So schwankt z. B. der Antheil der Volksschüler an der Gesammtbevölkerung außerordentlich: In Preußen sind die 4 838 247 Volksschüler = 17,09 pCt. der Bevölkerung, in Baiern 842 628 = 15,56 pCt., in Sachsen 533 876 = 16,79 pCt., in Würtemberg 324 180 = 16,25 pCt., in Hessen 160 020 = 16,73 pCt., in Sachsen-Weimar 51 719 = 16,47 pCt., ferner in Oesterreich 2 679 638 = 12,10 pCt., in Ungarn 1 836 459 = 12,30 pCt., in der Schweiz 434 080 = 15,25 pCt., in Italien 1 914 490 = 6,45 pCt., in Frankreich 4 662 668 = 12,31 pCt., in Belgien 325 656 = 5,56 pCt., in den Niederlanden 593 656 = 13,69 pCt., in England und Wales 4 553 751 = 17,53 pCt., in Schottland 615 498 = 16,48 pCt., in Irland 1 071 791 = 20,71 pCt., im europäischen Rußland mit Finland 1 539 975 = 1,78 pCt. der Bevölkerung. Mit Rücksicht auf das Vorstehende dürfen internationale Vergleichungen über die Kosten der Volksschulen im Ganzen nur mit Vorsicht aufgenommen werden, zumal wenn, wie in unserer Quelle, verabsäumt ist, genau die Bestandtheile anzugeben, aus welchen sich die in Rechnung gestellten Kosten zusammensetzen. Daß auch über den Zeitpunkt, für den die Zahlen gelten, alle Angaben fehlen, mag nur berührt werden. Immerhin sind nachstehende Ziffern, die die „Stat. Corr." auf Grund der Quelle berechnet hat, nicht ohne allen Werth; denn das, was sich ein Volk die Heranbildung des größten Theiles seiner Jugend kosten läßt, ist wenigstens eine Art von Gradmesser seiner Cultur, bei deren Beurtheilung freilich noch viele andere Dinge mit zu berücksichtigen sind. Nach dem amerikanischen Berichte stellen bezw. berechnen sich die Volksschul-Ausgaben

in	überhaupt auf Tausend Mark	für den Schüler auf M.	für den Kopf der Bevölkerung auf M.
Preußen	116 616	24,10	4,15
Baiern	14 369	17,05	2,65
Sachsen	18 463	34,58	5,81
Hessen	8 055	50,34	8,42
Sachsen-Weimar	518	10,02	1,65
Ungarn	20 713	11,28	1,32
der Schweiz	11 985	27,61	4,21
Frankreich	68 107	14,61	1,81
Belgien	11 539	35,43	1,97
den Niederlanden	24 670	41,90	5,69
England und Wales	135 792	29,82	5,23
Schottland	20 590	33,45	5,51
Irland	18 565	17,32	3,59
Rußland u. Finnland	22 596	14,67	0,26

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Elisabet Uhlmann**, Hr. Kaufmann **Fritz Behrend**, Berlin—Newyork. Frl. **Olga Reimann**, Hr. Bergreferendar **Friedr. Illner**, Breslau.

Verbunden: Hr. Professor **Karl Mirbt**, Frl. **Margarete Wagner**, Göttingen—Marburg.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Premierlieutenant Frhrn. **v. Uckermann**, Berlin.

Gestorben: Fr. Major **v. Zepelin**, geb. **Jonas**, Carlsruh i. Schl. Fr. Baumeister **Karoline Grunwald**, geb. **Seiffert**, Guhrau. Hr. Generalarzt Medizinalrath Dr. **Adolf Friedrich Störzel**, Heidelberg. Verw. Frau **Sidonie Elise Ottilie Gruner** geb. **von Hoyer**, Wiesbaden. Hr. Reichs- und Landtagsabgeordneter Rittergutsbesitzer **Erdmann Theodor Günther** auf Saalhausen bei Oschatz in Sachsen.

Angekommene Fremde:

„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans." Fernsprechstelle Nr. 688.
Graf Tyszkiewicz, Reichstags-Abgeordneter, Wien. Gräfin Poninska, Rittergutsbesitzerin, Posen. Frau v. Koczorowska nebst Begl., Posen. Frau von Hempel, Gutsbesitzerin, Polen. van der Wyngaert, Director, Berlin. Simon, Director, Trenschin. Nesnay, Bürgermeister, Trenschin. Krasznyanski, Professor, Trenschin. Dr. Folken, Stadt-Physikus, Trenschin. Oberländer, Kfm., Berlin. Sprung, Kfm., Braunschweig. Rosenthal, Kfm., Berlin. Hinrichsen, Kfm., Hückeswagen. Barloh, Privatier, Aachen. Obratschay, Wirthschaftsrath, nebst Frau, Wien. Gräfin Bethusy-Huc, Lobetinz. Gräfin Bethusy-Huc nebst Familie, Ehrenbreitstein. Burmeister, Kfm., Berlin. Ruttenbeck, Kfm., Solingen. Eisenberg, Kfm., Krakau. Landsberger, Kfm., Berlin. Beer, Kfm., Frankfurt a. M. Arns, Kfm., Remscheid. Frau Abrahamson n. Fam., Guatemala. Bins, Kfm., Frankfurt a. M. Peters, Kfm., Berlin. Heinze, Kfm., Spremberg. Dr. Brückner, Sanitätsrath, Kreuzburg. Frohmann, Kfm., Frankfurt a. M. Preisel, Kfm., Eltville.

Hôtel weisser Adler, Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Baron v. Rosenberg, Oberst u. Rtgbs., Lichtenau. Baronin von Zedlitz nebst Baronesse, Kynau. von Hindenberg, Rittergbs., Neudeck. Rojahn, Hauptm., Naucke. Dr. Braun, Arzt, Würzburg. Treutler, Commerzienrath, Dresden-Blasewitz. Trumpf, Fbrkbs., Altenburg. Beling, Steiger, Scharley. Mosse, Kfm., Berlin. Stiel, Kfm., Düsseldorf. Wolff, Kfm., nebst Sohn, Chorzow. Scholz, Amtsrath, Bernstadt. Mayer, Privatier, Myslowitz. Liebich, Photograph, Berlin. Scheiber, Kfm., Berlin. Schultze, Kfm., Wesel. Beyda, Kfm., Neuß. Danner, Hauptm., n. Gem., Ober-Glogau. Wiesner, Kfm., Wiesbaden.

Hôtel du Nord, Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle 499.
Frhr. v. d. Osten-Sacken, Major, Beuthen. Sternklar, Student, Colomea. Käbsch, Hpt.-Zollamts-Rend., n. Gem., Landsberg O.S. Dworeck, Kataster-Controleur, n. Gem., Kupp. Goldstaub, Kfm., Ratibor. Wieland, Oberamtm., n. G., Glogau. Eiffler, Kfm., n. Gem., Cüstrin. C. Cohn, Gymn., Beuthen OS. Jsignondy, Jngen., Budapest. Dr. Minor, Privat-Docent, Moskau. Flittner, Gutsbes., Sterneck. Bahlke, Schäferei-Director, Meklendorf. Fried, Kfm., Berlin. Fr. Sanitätsrath Kursawa, Trachenberg. Frl. Reimann, Dresden. v. Morawski, Gutsbes., Polen. Voß, Hauptm., Beuthen OS. Eidmann, Gutsbes., Przedbojewitz. Buck, Kfm., Berlin. Daniel, Kfm., n. Gem., London. Klimaszewski, Bergverwalter, Dombrowa. Kruetublic, Fabrik-Direct., n. Fam., Ruff.-Polen. Wolf, Part., n. S., Dresden. Stapelfeld, Rittm., Kammendorf. Kroner, Kfm., Ratibor. Fr. v. Helddorf, Dresden. Dr. Krewnynski, n. Gem., Lemberg. Dr. Dunker, Gymnasiallehrer, Berlin. Evers, Gymnasiallehr., Bückeburg. Schlesinger, Kfm., Schweidnitz. Friedländer, Kfm. Schweidnitz. Beiser, Kfm., Schweidnitz. Feit, Kgl. Bank-Buchh., Berlin. Dr. Ciowalla, Arzt, n. Fam., Königshütte. Augustin, Kgl. Masch.-Jnsp., Neisse. Frl. Ludendorff, Part., Stettin. Frl. Hoffmeister, Stettin. Ackermann, Landrichter, Glatz. Pöll, Beamter, Wien. Frl. v. Hahn, Bresa.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtsstr. Nr. 22. Fernsprechanschluß Nr. 920.
Thienel, Rechtsanwalt, nebst Gem., Ratibor. Szafranski, Rechtsanwalt, n. Gem., Pudewitz. Eisert, Kfm., Lodz. Syhre, Kfm., Leipzig. Frl. Köhler, Erzieherin, Witkowice. Rosenbusch, Kfm., Würzburg. Elsner, Lehrer, Trautenau. Liebich, Lehrer, Trautenau. J. Groß, Kfm., Hildesheim. C. Groß, Kfm., Leipzig. Rennitz, Kfm., Neustadt. Stolzenberg, Gasthofbesitzer, Langenbielau. Haidefuß, Jngen., Bockenheim. Bauernfeind, Kfm., Plauen. Racke, Kfm., Braunschweig. Müller, Inspector, Heidane. Kochmann, Fbrikb., Beuthen. Frl. Hermstein, Nußdorf. Frau Köppen, Stettin. Frau Regier.-Rath v. Albert, Straßburg. Runge, Kfm., nebst Gem., Guhrau. Bartsch, Geh. rev. Calculator, n. Gem., Potsdam. Bischoff, Kfm., Berlin. Sedlacek, Jng., Nordhausen. Haidenchaller, Beamter, n. Gem., Innsbruck. Sluke, Lehrer, Reichenberg. Sywall, Lehrer, Reichenberg. Minks, Lehrer, Tetschen. Frl. Pischel, Lehrerin, Eckersdorf. Fulde, Fabrikbes., n. Gem., Kalisch.

Hôtel de Rome, Albrechtsstraße Nr. 17. Fernsprechstelle 777.
Frl. Krotoschiner, Privatiere, Bromberg. Frl. Aronsohn, Privatiere, Bromberg. Seiffert, Hauptmann a. D., Charlottenbrunn. Wrede, Ingenieur, Dresden. Timmroth, Kfm., Dresden. Becker, Kfm., Dresden. Weller, Kfm., Gera. Alpel, Kfm., Dresden. Scholze, Kfm., Frankfurt a. M. Bodden, Kfm., Mainz. Jungfermann, Kfm., Mainz. Leidinger, Kfm., Mainz. De la Haye, Kfm., Duisburg. Bernhard, Kfm., München. Weiman, Kfm., Dresden. Mannaberg, Kfm., n. Gem., Lodz. Bövenberg, Kfm., n. Gem., Culmsee. Mandt, Kfm., Solingen. Bickhoff, Kfm., Dortmund. Groll, Kfm., Hamburg. Lillotte, Eisenbahn-Secretär, Essen a. R. Röleke, Eisenbahn-Secretär, Hannover. Klante, Kataster-Controleur, Grottkau. Müntzberg, Zeitungs-Verleger, Ratibor.

Courszettel der Breslauer Börse vom 12. August 1889.

Deutsche Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Bresl. Stdt.-Anl.	4	102,75 B	102,70 B
D. Reichs-Anl.	4	—	108,70 B
do. do.	3½	104,20 bz	104,20 B
Liegn. Stdt.-Anl.	3½	—	—
Prss. cons. Anl.	4	107,10 G	107,10 bzB
do. do.	3½	105,25 B	105,20 B
do. Staats-Anl.	4	—	—
do. -Schuldsch.	3½	101,50 B	101,40 B
Prss. Pr.-Anl. 55	3½	—	—
Pfdbr. schl. altl.	3½	101,60 B	101,40 bz
do. Lit. A.	3½	101,55 bz	101,45 B
do. Rusticale	3½	101,55 bz	101,45 B
do. Lit. C.	3½	101,55 bz	101,45 B
do. Lit. D.	3½	101,55à60 bz	101,50à45 bz
do. altl.	4	101,20 bzB	101,00 G
do. Lit. A.	4	101,20 bzB	101,00 G
do. do.	4½	—	—
do. n. Rusticale	4	101,20 bzB	101,00 G
do. do.	4½	—	—
do. Lit. C.	4	101,20 bzB	101,00 G
do. Lit. B.	4	—	—
do. Posener	4	101,50 bz	101,50 bz
do. do.	3½	101,25 bzG	101,25 bz
Centrallandsch.	3½	—	—
Rentenbr., Schl.	4	105,70 B	105,70à75 bzB
do. Landesclt.	4	—	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,30 G	102,30 bz
do. do.	3½	101,60 bzB	101,40 bz

In- u. ausl. Hypoth.-Pfandbriefe u. Indust.-Obligat.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Goth. Gr.-Cr.-Pf	3½	—	—
Russ. Met.-Pf. g.	4½	—	—
Schl. Bod.-Cred.	3½	100,75 ebzB S. II.	100,75 bzB S. II
do. rz. à 100	4	103,30B 65bB	103,35 B
do. rz. à 110	4½	112,30bG k12,	112,25 G
do. rz. à 100	5	104,70 B 100,75 eb B	104,65 B 100,75bB
do. Communal.	4	103,40 bz	—
Brsl. Strssb. Obl.	4	—	—
Dnnrsmkh. Obl.	5	—	—
Henckel'sche Partial-Obligat.	4½	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahütte Obl.	4½	103,25 B	102,75 B
O.S. Eis. Bd. Obl.	4	104,50 G	104,50 G
T.-Winckl. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
v. Rheinbaben-sche Khlg. Obl.	—	100,20 B	100,20 B

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
B.-Wsch. P.-Obl.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	102,00 G	102,20 B

Amtliche Course (Course von 11—12¾ Uhr).

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Oberschl. Lit. H.	4	104,00 G	104,00 G
do. 1879	4½	103,80 G	103,75 bzG
Ndrsch. Zweigb.	3½	—	—
R.-Oder-Ufer II.	4	104,00 G	103,90 G

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen zum Bezug von preussischen 3½% Consols

	vorig. Cours.	heutiger Cours.
(laufende Zinsen bis 1./1. 1890.)		
abgestempelte	104,55 bz	104,60 bzB
nicht abgestempelte	—	—
(laufende Zinsen bis 1./4. 1890.)		
abgestempelte	104,55 bz	104,60 bzB
nicht abgestempelte	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887	1888	vorig. Cours.	heutiger Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	1⅖	2¼	—	—
Galiz. C.-Ludw.	4	4	—	—
Lombard. p. St.	⅖	1	—	—
Mainz Ludwgsh.	4⅙	4½	125,00 B	123,75 G
Marienb.-Mlwk.	1	3	—	—
Oest.-franz. Stb.	3½	3,70	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Fonds und Prioritäten.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
Egypt. Stts.-Anl.	4	90,50 G	90,90 G
Italien. Rente.	5	94,25bz kl4,50bz	94G 10000r4,25 bzkl.4,45bz
do. Eisenb.-Obl.	3	59,80à85 bz	59,80bzkl.60 bz
Krak.-Oberschl.	4	101,00 G	101,00 G
do. Prior.-Act.	4	—	—
Mex. cons. Anl.	6	96,40 G	96,50 B
Oest. Gold-Rente	4	93,90 B	93,80 B
do. Pap.-R. F/A.	4⅕	—	—
do. do. M/N.	4⅕	—	—
do. Silb.-R. J/J.	4⅕	72,65 bzkl.3,10 bzB	72,60 B
do. do. A/O.	4⅕	—	72,50 bzB
do. Loose 1860	5	123,90 B	123,00 B
Poln. Pfandbr.	5	63,20 G	63,30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
do. Liq.-Pfdb.	4	57,35 G	57,30 G
Rum. am. Rente	4	84,00 B	84,25 B
do. do. do.	5	96,80 B	96,50 G
do. do. kleine	—	—	—
do. Staats-Obl.	6	107,40 B	107,40 B
Russ. 1880er Anl.	4	90,40 G	90,10 G
do. 1883 Goldr.	6	—	—
do. 1884er Anl.	5	102,00 G	102,00 G
do. Or.-Anl. II	5	64,30 G	64,50 G
Serb. Goldrente	5	—	—
Türk. Anl. conv.	1	16,25à20 bz	16,25 B
do. 400 Fr.-Loose	fr	72,75 G	72,00 bzB
Ung. Gold-Rente	4	85,10à15 bz	85,00 G
do. do. kleine	—	—	—
do. do.	4½	98,90 B	98,80 bz
do. Pap.-Rente	5	80,80 B	80,80 bz

Bank-Actien.

			vorig. Cours.	heut. Cours.
Bresl. Dscontob.	5	6⅓	111,75 G	112à11,85bz
do. Wechslerb.	4½	6	108,25 ebzB	108,25 B
D. Reichsb. *)	6⅕	5⅖	—	—
Oesterr. Credit.	8⅛	9$\frac{1}{16}$	—	—
Schles. Bankver.	6	7	134,50 ebzB	134,00 G
do. Bodencred.	6	6	127,00 ebzG	127,00 G

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

Industrie-Papiere.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

Dividenden	1887	1888	vorig. Cours.	heut. Cours.
Archimedes	10	—	—	—
Bresl. A.-Brauer.	0	—	—	—
do. Baubank	0	—	—	—
do. Börs.-Act.	5½	5	—	—
do. Spr.-A.-G.	10	—	137,00 bz	137,00 B
do. Strassenb.	6	7	149,75 B	149,75 B
do. Wagenb.-G.	5	9	180,50 B B	178,50 G
Donnersmrckh.	0	3	77,50à8,00bz	77,90à7,75bz
Erdmnsd. A.-G.	0	6	—	—
Frankf. Güt.-Eis	6¼	4½	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	5½	107,70à50 bz	107,10à15 bz
do. Portl.-Cem.	—	10	133,00 bzjge.	133,25 B
Oppeln. Cement	2½	6	123,00 G 129 G	123,00 G
Schles. C. Giesel	10½	12	147,00 G	147,00 G
do. Dpf.-Co.	—	8½	—	—
do. Feuervers.	31⅔	31⅔	p.St. —	p.St. —
do. Gas-A.-G.	6	6⅓	—	—
do. Holz-Ind.	—	—	—	—
do. Immobilien	5½	6	119,50 G	119,50 G
do. Lebensvers.	3½	4	p.St. —	p.St 290 G
do. Leinenind.	6⅓	—	140,50 B	139,75 B
do. Cem. Grosch.	11½	18½	191,50 B	192,50 B
do. Zinkh.-Act.	6½	9	173,50 bz	173,25 bzG
do. do. St.-Pr.	6½	9	173,50 bz	173,25 bzG
Siles. (V. ch. Fab)	6	7	138,25 G	138,25 G
Laurahütte	5½	—	142,25 à 2,00 bz	141,90 bzB
Ver. Oelfabrik.	5½	5¾	95,25 G	95,50 G
Zuckerf. Fraust.	14	—	192,50 B	192,50 B

Ausländisches Papiergeld.

	vorig. Cours.	heut. Cours.
Oest W. 100 Fl.	170,60 bz	170,90 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	211,20 bz	211,20 bzB

Wechsel-Course vom 12. August.

Amsterd. 100 Fl.	2½	8 T.	169,15 bz
do. do.	2½	2 M.	168,50 G
London 1 L.Strl.	3	8 T.	20,45 bzG
do. do.	3	3 M.	20,315 bz
Paris 100 Frcs.	3	8 T.	81,20 B
do. do.	3	2 M.	—
Petersb. 100 SR.	5½	3 W.	—
Warsch. do.	5½	8 T.	210,60 G
Wien 100 Fl.	4	8 T.	170,40 G
do. do.	4	2 M.	169,35 G

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 12. August. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.

per 100 Kilogr.	gute höchst. M	₰	gute niedr. M	₰	mittlere höchst. M	₰	mittlere niedr. M	₰	gering. Waar. höchst. M	₰	gering. Waar. niedr. M	₰
Weizen, weiss (alt)	18	20	18	—	17	70	17	30	17	—	16	50
(neu)	17	50	17	20	16	90	16	50	15	90	15	40
Weizen, gelb (alt)	18	10	17	90	17	60	17	20	16	90	16	50
(neu)	17	40	17	10	16	80	16	40	15	80	15	30
Roggen	15	90	15	70	15	50	15	20	15	—	14	80
Gerste	14	70	14	—	13	70	13	30	12	10	11	80
Hafer, (alt)	15	80	15	60	15	50	15	40	15	20	15	10
(neu)	14	60	14	40	14	10	13	80	13	30	12	80
Erbsen	16	—	15	50	15	—	14	50	13	50	13	—

Festsetzungen der Handelskammer-Commission.

	feine M	₰	mittlere M	₰	ord. Waare. M	₰
Raps	32	20	30	50	29	—
Winterrübsen	31	40	30	—	28	40
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Dotter	—	—	—	—	—	—
Schlaglein	—	—	—	—	—	—
Hanfsaat	—	—	—	—	—	—

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 12. August. [**Breslauer Landmarkt.**] Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 28,50—29,00 M. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg incl. Sack 26,00 bis 26,50 M. — Weizen-Kleie per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a) inländisches Fabrikat 9,00—9,40 M. b) ausländisches Fabrikat 8,80—9,20 M. — Roggenmehl, fein, per Brutto 100 kg incl. Sack 24,00—24,50 M. — Futtermehl, per Netto 100 kg in Käufers Säcken: a. inländisches Fabrikat 10,40 bis 10,80 M., b. ausländisches Fabrikat 9,60—10,00 M.

Breslau, 12. Aug. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Ctr.) ruhig, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 161,00 Br., Sept.-Oct. 161,00 Br., Octbr.-Novbr. 163,00 Br., Novbr.-Decbr. 164,50 bz. Gd., April-Mai 167,50 Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gekündigt — Ctr., per August 157,00 Br., Septbr.-Octbr. 147,50 bz., November-December 147,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per August 69,50 Br., September-Octbr. 67,50 Br., October-November 67,50 Br., November-December 67,50 Br., December-Januar 67,50 Br., Januar-Februar 67,50 Br., Februar-März 67,50 Br., März-April 67,50 Br., April-Mai 67,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gekündigt — Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, per August 50er 55,00 Br., 70er 35,30 Br., August-Septbr. 50er 54,70 Gd., September-October 50er 54,30 Br.

Zink (per 50 Kilogramm) Godulla-Marke 20,00 bez.

Kündigungs-Preise für den 13. August:
Roggen 161,00, Hafer 157,00, Rüböl 69,50 Mark.
(Spiritus-Kündigungspreis excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 12. August: 50er 55,00, 70er 35,30 Mk.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.